

dig hergestellte Kunstdünger ersetzen und bis zu 760.000 Tonnen klimaschädliche CO₂-Emissionen einsparen.

Hintergrund:

Landkreise und kreisfreie Städte ohne getrennte Bioabfallsammlung:

Altötting, Bremerhaven, Emmendingen, Nordsachsen, Ortenaukreis, Prignitz, Saale-Holzland-Kreis, Saale-Orla-

Kreis, Saalfeld-Rudolstadt, Sonneberg, Teltow-Fläming, Uckermark.

Landkreise und kreisfreie Städte mit praxisuntauglichem Bringsystem:

Amberg-Sulzbach, Bernkastel-Wittlich, Biberach, Birkenfeld, Coburg (Landkreis), Coburg (Stadt), Eichsfeld, Eifelkreis Bitburg-Prüm, Emden, Graf-schaft Bentheim, Hagen, Harz, Kauf-

beuren, Kronach, Landshut (Stadt), Leer, Lichtenfels, Lüchow-Dannenberg, Mühldorf am Inn, Regensburg (Stadt), Regensburg (Landkreis), Rosenheim (Stadt), Rosenheim (Landkreis), Rotenburg (Wümme), Schwandorf, Schweinfurt (Stadt), Trier, Trier-Saarburg, Vorpommern-Greifswald, Weimarer Land. www.duh.de

DUH



Thomas Fischer
Leiter Kreislaufwirtschaft, Deutsche Umwelthilfe e.V.

Aus der Facharbeit der DGAW e.V.

Reduzierung der organischen Anteile im Restabfall: DGAW fordert konkrete Maßnahmen zur Erreichung der Zielvorgaben der Umweltministerkonferenz

Klima, Rohstoffe und Ressourcen bestimmen derzeit die gesellschaftliche und politische Diskussion. In fast jedem Bericht hierzu wird zur Verbesserung kreislaufwirtschaftlicher Aktivitäten der Hinweis auf den viel zu hohen Anteil nativ organischer Abfälle im Restmüll genannt.

Im November 2020 hat die Umweltministerkonferenz unter Punkt 3. beschlossen, dass bis 2025 der Anteil an Bioabfällen im Hausmüll um ein Drittel bzw. bis 2030 sogar um 50% reduziert werden soll.

Die Umweltministerkonferenz hat in der Sitzung unter Tagungsordnungspunkt Top 30 bezüglich der Anforderungen der Erfüllung „EU-Recyclingquoten für Siedlungsabfälle“ folgende Beschlüsse gefasst:

1. Die Umweltministerkonferenz stellt fest, dass die Anstrengungen zur Erreichung der Recyclingquoten für Siedlungsabfälle gemäß der AU-Abfallrahmenrichtlinie und des Kreislaufwirtschaftsgesetzes in den kommenden Jahren auf allen Ebenen verstärkt werden müssen.
2. Dazu hält es die Umweltministerkonferenz für erforderlich, die getrennte Sammlung von Wertstoffen, insbesondere von Bioabfällen, so auszubauen, dass eine qualitativ und quantitativ hochwertige Erfassung grundsätzlich flächendeckend gewährleistet wird.
3. Die Umweltministerkonferenz sieht es für notwendig an, die Menge der derzeit noch im Resthausmüll befindlichen Bioabfälle bundesdurchschnittlich bis zum Jahr 2025 mindestens um ein Drittel zu reduzieren und bis 2030 mindestens um halbie-

ren. Sie sehen es weiter als notwendig an, dass bei der getrennten Sammlung von Bioabfällen geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um den Fremdstoffgehalt zu vermindern.

4. Dazu bedarf es nach Auffassung der Umweltministerkonferenz des weiteren Ausbaus der haushaltsnahen Getrenntsammlensysteme für Bio- und Grünabfälle und insbesondere der Erhöhung des Anschlussgrads der Haushalte an die Biotonne.
5. Die Umweltministerkonferenz bitet die Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Abfall (LAGA), die Entwicklungen zur Getrenntsammlung von Bioabfällen weiter zu begleiten und der Umweltministerkonferenz im zweijährigen Abstand über die getroffenen Maßnahmen zum Ausbau der Getrenntsammlung von Bioabfall und die erreichten Fortschritte

bei der pro Einwohner und Jahr getrennt gesammelten Menge an Bio- und Grünabfällen zu berichten.

Der DGAW ist es ein großes Anliegen, die Kreislaufwirtschaft zu stärken. Ein wesentlicher Ansatz besteht darin, die Ressourcen in den Siedlungsabfällen zu erkennen und getrennt vom Restabfall zu erfassen.

Dreieinhalb Jahre nach dem Beschluss der Umweltministerkonferenz ist noch kein signifikanter Anstieg der Getrenntsammlung zu erkennen. Daher stellen wir hier die Frage an die Umweltministerkonferenz und die einzelnen Bundesländer, welche Maßnahmen geplant sind, um die genannten Ziele für 2025 bzw. 2030 noch zu erreichen. Die DGAW ist bereit, alle Maßnahmen, die zur Umsetzung dieser Ziele beitragen, aktiv zu unterstützen.

www.dgaw.de

DGAW e.V.

Abbildung 1
Zusammensetzung des Hausmülls in Deutschland (Dornbusch et al., 2020)

